



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

2022 | 02

tier&schutz

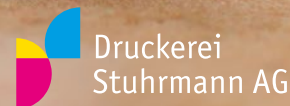
Das Magazin für Tierfreunde



Wir drucken für Sie. Entspannen ist Ihre Aufgabe.



Druckerei Stuhmann AG | Uferstrasse 12 | CH-4414 Füllinsdorf
T +41 (0)61 901 14 34 | F +41 (0)61 901 14 16 | druckerei@stuhmann.ch | www.stuhmann.ch



Raiffeisenbank Wegenstettetal Genossenschaft
Haldengasse 1 | 4314 Zeiningen

Tel. +41 61 855 90 20 | Fax +41 61 855 90 39

wegenstettetal@raiffeisen.ch
www.raiffeisen.ch/wegenstettetal

 www.facebook.com/RaiffeisenbankWegenstettetal

RAIFFEISEN
WEGENSTETTERTAL
Im Tal, fürs Tal.



Die einzigartige Glaibasler Zytig

- Informazione nit nummen uus em Glaibasel
- Mir luege au in d Gsicht vo unserer Stadt, oder mänggmool au uff s Land
- Jeedes Mool e Gryzi
- Und au der Humor fäält nit

Mir erschyne ai Mool im Monet in Glaibasel, Rieche und Bettige. Für 38 Frangge (+ MwSt) ka men is au abonniere.

Kleinbasler Zeitung
Greifengasse 12, 4058 Basel
Tel. 061 68100 12
info@kleinbasler-zeitung.ch
www.kleinbasler-zeitung.ch



Liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund

Inhalt

- | | |
|----|--|
| 4 | Mangold – der spannende Lebensweg einer verwilderten Katze |
| 6 | Rehkitzrettung |
| 12 | Neues aus dem Tierheim an der Birs |
| 14 | Loui und seine Seelenverwandte |
| 16 | Einsatz einer TBB-Tierschutzbeauftragten mit Happy End |
| 18 | Wissen – Welches Tier wird auch «Meister Lampe» genannt? |
| 19 | Kalender 2022 |

Es liegt nahe, dass eine tierliebende Person eine verwilderte, herrenlose Katze gerne einfangen und ins Tierheim bringen möchte, um ihr mit einer Adoption ein neues Zuhause zu ermöglichen. Solche Anfragen gelangen häufig zu uns. Die Unterbringung einer freilebenden Katze ist aber aus tierschutzrechtlichen Gründen nicht immer sinnvoll, da sie dauerhaft gestresst sein könnte. Lesen Sie mehr zu diesem Thema und zu Mangolds spannendem Lebensweg auf den nächsten Seiten. Es ist immer sinnvoll ein unkastriertes Tier ins Tierheim zu bringen. Wir können dieses kastrieren und am Ohr markieren lassen. Danach wird es entweder vor Ort oder auf einem Bauernhof einer Partnerorganisation in die Freiheit entlassen. Damit können wir gewährleisten, dass die unkontrollierte Vermehrung gestoppt wird.

Die Vermittlung unserer Pfleglinge stellt immer hohe Anforderungen an das Team. Die Kriterien für die Auswahl der in Frage kommenden Bewerber werden von jedem einzelnen Tier vorgegeben und sind von Fall zu Fall unterschiedlich. Die Bedürfnisse und Motivationen des zu vermittelnden Tieres stehen im Zentrum. Aus den jeweiligen Interessenten suchen wir denjenigen aus, der den Anforderungen genau dieses Tieres am besten gerecht werden kann. Dass es sich lohnt und auch Auswirkungen auf die Gesundheit eines Tieres hat, zeigt die Geschichte von Loui und seiner Seelenverwandten auf den Seiten 14 und 15.

Der Sommer ist da und die Sonne strahlt vom Himmel. Denken Sie bitte daran, weder Tier noch Mensch bei hohen Aussentemperaturen und Sonnenschein im Auto zurückzulassen. Auch Schatten bietet nicht genügend Schutz und selbst bei geöffnetem Fenster steigen die Temperaturen im Innen-



raum des Autos leicht auf bis zu 70 °C! Sollten Sie Tiere in Not in einem Auto antreffen, handeln Sie bitte rasch: Lassen Sie den Halter ausrufen oder falls dies nicht möglich ist oder der Halter nicht gefunden werden kann, informieren Sie die Polizei oder die Feuerwehr. Vielen Dank, dass Sie wachsam sind!

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Magazins und bedanken uns herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung und Ihre Treue.

Herzlichst

Béatrice Kirn und das ganze Team

Mangold – der spannende Lebensweg einer verwilderten Katze

Die Beratungsstelle Tierschutz erhält immer wieder Anfragen, ob verwilderte, herrenlose Katzen nicht eingefangen und ins Tierheim gebracht werden könnten. Als Erstes kommt dabei der Tierschutzgedanke auf. Wie nachfolgend erklärt, ist eine Unterbringung solcher Katzen aus tierschutzrechtlichen Gründen jedoch nicht sinnvoll.

Wild geborene Katzen sind sehr menschen scheu und verhalten sich ähnlich wie Wildtiere. Im Tierheim oder privat gehalten wären sie dauerhaft gestresst. Ausserdem haben sie kaum eine Chance auf Vermittlung, da niemand eine Katze möchte, die sich nicht anfassen lässt und eine Fluchtdistanz von vielen Metern einhält.

Eine wild lebende Katze kann sich durch Mäuse- und Vogeljagd selbst ernähren. Sie verfügt über sehr gute Ortskenntnisse und kennt die Stellen, wo sie Futter findet. Oft werden verwilderte Katzen in Gärten, auf Industriearealen und Bauernhöfen von Tierfreunden gefüttert. Um eine unkontrollierte Vermehrung zu vermeiden, ist das Kastrieren der scheuen Tiere sinnvoll; für das Einfangen eignen sich Lebendfallen sehr gut.

Herrenlos und verwildert oder ausgesetzt?

Im Herbst 2021 bat die Besitzerin eines Gartengrundstückes bei Biel-Benken unsere Tierschutzbeauftragten, ihr beim Einfangen und bei der Identifikation einer kürzlich zugelaufenen, dreifarbigem Katze zu helfen. Diese sei nicht sonderlich scheu, lasse sich aber nicht anfassen, möglicherweise handle es sich um eine in den Herbstferien ausgesetzte Wohnungkatze. Inzwischen hat das sehr magere Tier dank der regelmässigen und artgerechten Fütterung durch ihre Finderin an Gewicht zugenommen.

Die Melderin unternahm alles, um eventuelle Halter ausfindig zu machen. Sie hingte Flyer mit Fotos auf und erstattete Meldung sowohl bei der kantonalen als auch schweizweiten Meldestelle für Findeltiere.

Leider ohne Erfolg. Die Tierschutzbeauftragte installierte daraufhin vor Ort eine Falle. Die nach wie vor zurückhaltende Katze zeigte sich bei ihrem Erscheinen aber sehr skeptisch und näherte sich nicht ansatzweise dem Fanggerät. Es wurde vereinbart, dieses offenzulassen und in den kommenden Tagen das Futter darin anzubieten. Rasch gewöhnte sich das mittlerweile mollig gewordene Tier an diesen Futterplatz und betrat die Falle regelmässig. Bei einem lokalen Tierarzt wurde ein Kastrationstermin festgelegt, und die Falle konnte zuschnappen.

Gechippt und tätowiert

Der Tierarzt stellte fest, dass die schätzungsweise dreijährige Katze gechippt und tätowiert sowie bereits kastriert war. Als Besitzer war die Gemeinde Huningue im nahegelegenen Elsass eingetragen.

Eine erste telefonische Anfrage bei der Gemeindeverwaltung brachte die Tierschutzbeauftragte nicht weiter; sie wurde lediglich an den Tierschutzverein (Société Protectrice des Animaux) in Mulhouse verwiesen. Dieser konnte auch nur bestätigen, was der TBB bereits wusste. Ein zweiter Anruf auf der Gemeinde verschaffte schlussendlich Klarheit. Bei durch Privatpersonen und Tierschutzorganisationen durchgeführten Kastrationsaktionen werden im Elsass verwilderte Katzen auch gechippt. Die entsprechende Gemeinde übernimmt dabei sämtliche Kosten und wird als Eigentümerin des Tieres eingetragen.

Kurz vor Feierabend kontaktierte eine Frau, welche sich privat für verwilderte Katzen im nahen Ausland einsetzt, den TBB. Sie erklärte, dass die Katze aus Biel-Benken im Mai 2014 von einer verwilderten Katze

Chiplesegerät





Katze Mangold

in Huningue geboren und im November 2014 kastriert worden war. Sie hatte drei Wurfgeschwister und lebte in einem Nachbargarten im Zentrum von Huningue. Obwohl sie Menschen gewohnt und nicht sehr scheu war, liess sie sich nie streicheln. Die Katzenfreundin war sehr erfreut darüber, dass das Tier noch am Leben war und einen guten Aufenthaltsort gefunden hat.

Die acht Lebensjahre haben offenbar selbst den Tierarzt überrascht. Völlig auf

sich selber gestellt, nahm die Katze im Laufe ihres Lebens die rund 15 Kilometer Wegstrecke südwestwärts unter die Pfoten, um sich nun im Garten der Melderin niederzulassen. Ob die inzwischen «Mangold» genannte Katze dauerhaft dort bleibt, wird sich zeigen. Sie ist jedenfalls weiterhin willkommen und wird betreut, muss aber auf Diät gesetzt werden. Der TBB wünscht ihr alles Gute! ☒

Rehkitzrettung

Die Tierschutzbeauftragten der Stiftung TBB Schweiz nahmen Anfang März 2022 in Hersberg an einer Informationsveranstaltung zum Thema Rehkitzrettung teil. Der Anlass wurde vom Verein Rehkitzrettung Schweiz organisiert.

Ausser den Vertreterinnen des TBB waren Vertreter der Jagd Baselland (Dachorganisation der Baselbieter Jägerinnen und Jäger), ausgebildete Drohnenpiloten und interessierte Laien anwesend. Für alle Beteiligten stand die Vermeidung von Tierleid im Vordergrund. Der Fokus lag dabei auf dem modernen Einsatz von Drohnen mit Wärmebildkameras. Diese sind nicht nur vor der Mahd beim Aufspüren von im Gras versteckten Kitzen und Junghasen, sondern auch bei der Suche nach entlaufenen Heimtieren, Igeln oder verwaisten jungen Wildtieren hilfreich.

Das Thema Rehkitzrettung wird jeden Sommer, wenn die Mahd der Wiesen mit der Setzzeit von Rehen und Feldhasen zusammenfällt, brandaktuell. Die Schweizer Jagdstatistik meldet jährlich ca. 1700 Kitze, welche durch Mähmaschinen zu Tode kommen (STS Merkblatt «Rehkitze schützen bei der Heuernte», 2020), wobei die Dunkelziffer bedeutend höher liegt.

Nachstehend werden die Möglichkeiten der Rehkitzrettung aufgezeigt.

Jungtierpflege der Rehe

Rehe setzen im Jahr ab Mai ein bis drei Kitze. Als Schutz vor Fressfeinden werden nur kurz gesäugte und wieder allein gelassene Kitze von ihren Müttern im hohen Gras platziert. Die jungen Kitze haben noch keinen Eigengeruch und sind dank ihrer Fellfarbe gut getarnt. Droht Gefahr, flüchten sie jedoch nicht, sondern ducken sich reflexartig. In den ersten zwei bis drei Lebenswochen ist dies bei Rehen ein typisches Verhalten. Es schützt die Kleinen zwar vor natürlichen Feinden, nicht aber vor der Mähmaschine. Trifft der Landwirt vor der Mahd keine Massnahmen, um die Tiere zu vergrämen oder vorübergehend aus dem Feld zu entfernen, ist deren Todesurteil gefällt. Nebst grausamen Verstümmelungen ist auch vollständiges Zermähen unvermeidbar. Für alle Beteiligten eine

schreckliche Erfahrung. Das verletzte Tier schreit vor Schmerz, die Rehgeiss sucht es anschliessend noch tagelang, der hofentlich umgehend avisierte Jäger muss das Kitz erlösen, und der Landwirt verliert durch die Kadaverteile im Heu möglicherweise seine Kühe wegen Botulismus.

Wer ist verantwortlich?

Für die bei Tieren durch Mähmaschinen entstandenen Schmerzen, Qualen und Schäden ist in erster Linie der Landwirt als Verursacher verantwortlich.

Die Stiftung Tier im Recht formuliert dies so: «Das Tierschutzgesetz (TSchG) hält

fest, dass mit Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft wird, wer ein Tier misshandelt, vernachlässigt, es unnötig überanstrengt, dessen Würde in anderer Weise missachtet, qualvoll oder aus Mutwillen tötet. Dies ist zweifellos erfüllt, wenn Tiere durch das Mähwerk zu Tode kommen oder verstümmelt werden. Damit macht sich ein Landwirt der Tierquälerei strafbar, wenn er ein Wirbeltier vermäht. Er muss daher alle zumutbaren Massnahmen treffen, um dies zu verhindern.»

Eine Holzkiste wird über das Kitz gestellt und um das Tier herum gemäht.





Mögliche Massnahmen zum Schutz von Wild- und Haustieren vor dem Vermähen

Verblenden (*Vertreiben mittels Scheuchen*): Am Tag vor dem Mähen werden an Pfosten fixierte flatternde Aluminium- und Plastikbänder oder CDs in der Wiese platziert. Dadurch soll sich die verunsicherte Rehgeiss veranlasst sehen, die Kitze aus dem Feld zu holen. Es gilt allerdings darauf zu achten, dass die Pfosten nicht zu nah bei den Kitzen angebracht werden, da die Rehgeiss ihren Nachwuchs sonst nicht aufsucht. Leider funktioniert die Verblendung nicht bei allen Geissen zuverlässig. Zudem sind auch die Kitze selbst nicht

empfänglich dafür, bei Gefahr flüchten sie immer ins hohe Gras.

Verwittern: Vor der Mahd sollen die Rehgeissen durch abschreckende Duftstoffe wie Raubtiergeruch dazu gebracht werden, ihre Kitze aus der Wiese zu führen.

Akustisches Vergrämen: Auch der Einsatz von Sirenen kann die Rehgeissen dazu bewegen, ihre Kitze zu sichern.

Absuchen mit Menschenketten: Freiwillige laufen mit oder ohne Begleitung entsprechend ausgebildeter, angeleiteter Hunde das zu mähende Feld ab. Allerdings ist

nicht jeder Landwirt damit einverstanden, dass sein Gras vor der Mahd zertreten wird.

Mähetechnik: Am Tag vor der eigentlichen Mahd wird ein kleines, vorher abgelauenes Stück angemäht. Auch diese Variante soll die Rehgeiss so verunsichern, dass sie das Kitz in Sicherheit bringt. Am Mahdtag selbst ist die Mähetechnik ausschlaggebend, damit aufgeschreckte Tiere nicht an der Flucht gehindert werden. Das Feld sollte stets von innen nach aussen oder von der Strasse weg Richtung Wald gemäht werden.





Die grosse Herausforderung liegt darin, die genannten Massnahmen korrekt und insbesondere zum richtigen Zeitpunkt umzusetzen. Trotz aller Bemühungen liegt die Erfolgsquote solcher Methoden nur bei rund 50 Prozent.

Drohneinsatz Verein Rehkitzrettung Schweiz: Um die Anzahl geretteter Tiere zu erhöhen, werden immer häufiger Drohnen mit Wärmebildkameras eingesetzt. Die Geräte sind teuer, und die Piloten müssen gut ausgebildet sein. Der gemeinnützige Verein «Rehkitzrettung Schweiz» bietet diese Dienstleistung allen Landwirten kostenlos an (www.rehkitzrettung.ch).

Als Erstes muss der Landwirt rechtzeitig vor der Mahd den Verein kontaktieren und sein Feld registrieren lassen. Anschliessend wird die Drohne mit den Geodaten des Feldes programmiert. Bei einem Einsatz fliegt sie mit Hilfe des Autopiloten das Feld in 50 m Flughöhe in kurzer Zeit ab.

Kurz vor der Mahd wird der Drohnenpilot mit Equipment und Helfern aufgeboten. Die zuständige Jagdaufsicht muss ebenfalls rechtzeitig informiert werden. Der Zeitpunkt des Abflugs darf nicht zu lange vor dem Mäheinsatz liegen, gleichzeitig muss die Temperaturdifferenz zwischen Boden und Rehkitz aber noch gross genug sein, damit die Infrarotkamera das Tier als hellen Punkt darstellen kann. Dies ist in der Regel frühmorgens der Fall. Der Pilot hat über Funk Kontakt mit seinem Helfer, welcher nun zum Tier geführt wird.

Sichern der aufgespürten Tiere

Gemäss Jagdrecht ist bei Aktivitäten rund um jagdbares Wild die Jägerschaft zu involvieren. Dies bedeutet aber nicht, dass ausschliesslich Jäger aufgefundene Kitze sichern dürfen. Auch mit gut instruierten Laien lässt sich ein professioneller Einsatz durchführen. Ein Rehkitz darf dabei keinesfalls mit blossen Händen angefasst werden, die Mutter könnte es verstossen

oder es wäre für Fressfeinde riechbar. Ist ein Kitz geortet, gibt es zwei Sicherungsmöglichkeiten: Der Fundort wird markiert, eine Holzkiste über das Kitz gestellt und um das Tier herum gemäht. Oder Kitze werden in Handschuhen mit dicken Grasbüscheln umgeben aus dem Feld an den Rand umplatziert. Auch hier sollten die Kitze mit einer Holzkiste gesichert werden, damit sie nicht erneut Schutz im nicht gemähten, hohen Gras suchen. Bei grosser Hitze und Maschinenlärm muss die Zeit, welche die Kitze in der Kiste verbringen, möglichst kurz sein.

Weitere Möglichkeiten

Es gibt noch andere Vorgehensweisen bei der Rehkitzrettung: In einem deutschen Projekt werden die Felder ab Mai ebenfalls mit Drohnen und Wärmebildkameras nach Kitzen abgesucht. Die aufgespürten Tiere werden mit aktiven Transpondern markiert; dies ermöglicht unmittelbar vor der Mahd ein schnelles Finden. Der Zeitdruck

durch die Suche direkt vor der Mahd fällt somit weg.

Eine weitere Möglichkeit bietet der sogenannte ISA Wildretter. Dabei handelt es sich um eine 6 m lange teleskopartige, mit Infrarotsensoren bestückte Stange. Der Landwirt befestigt diese mit einem Gurt am Körper und läuft das Feld ab. Das Gerät kostet ca. 1500 Euro und hat den Vorteil, dass der Landwirt zeitlich und logistisch unabhängig agieren kann.

Fazit

Die Rehkitzrettung ist und bleibt eine sowohl ethische und logistische als auch technische Herausforderung. Doch ohne den grossen persönlichen Einsatz aller beruflich Beteiligten sowie freiwillig Helfenden werden weiter jedes Jahr viele Tiere zerstückelt oder verstümmelt. An erster Stelle steht jedoch das Engagement des Landwirtes, da dieser entscheidet, wo und wann gemäht wird. Oberstes Ziel ist, dass alle Interessengruppen kooperieren und die altbekannten Konflikte zwischen Jagd, Landwirtschaft und Tierschutz zugunsten der Tiere in den Hintergrund gestellt werden.



Drohne mit Wärmebildkamera im Einsatz.

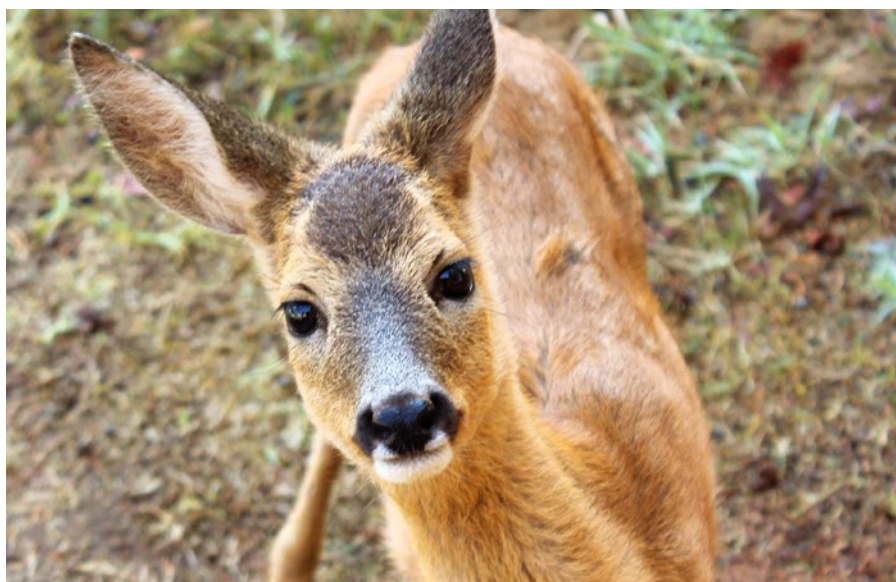


Biodiversität bedroht

Nebst Rehkitzen sind auch andere Wildtiere wie Jungfüchse, Junghasen und bodenbrütende Vögel durch die Mäharbeiten bedroht. Zudem werden bei jeder Mahd pro Hektar ca. 24'000 Bienen getötet, ganz zu schweigen von all den anderen Insekten, die sich in der Hochsaison in Wiesen tummeln.

Anreize

Ausser den genannten ethischen und tierschützerischen Aspekten gibt es auch andere Anreize, um sich zu engagieren. IP Suisse zeichnet Landwirte, welche sich nachweislich mindestens 12 Stunden pro Jahr für die Rehkitzrettung einsetzen, mit 0,5 Biodiversitätspunkten aus. Und Jäger können den Aufwand als sogenannte Hegeleistung anerkennen lassen. ☒





TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL





Neues aus dem Tierheim an der Birs

Auch in den vergangenen Wochen erschienen auf unseren digitalen Kanälen einige Meldungen, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Es ging z.B. um Arbeitsjubiläen, grosszügige Spenden und spezielle Gäste im Tierheim an der Birs. Viel Lesevergnügen mit unseren News!

02. Mai 2022

**Herzlichen Glückwunsch!
Rebecca Mihalj und Pedro Nunes –
10 Jahre TBB**

Am 1. Mai 2012 haben Rebecca Mihalj und Pedro Nunes ihre Arbeit in unserem Team aufgenommen und feiern somit ihre zehnjährigen Dienstjubiläen.



Rebecca Mihalj ist in der Buchhaltung tätig und Pedro Nunes arbeitet im Bereich Infrastruktur im Tierheim an der Birs.

Wir danken Rebecca Mihalj und Pedro Nunes herzlich für ihren beständigen und wertvollen Einsatz in den vergangenen zehn Jahren und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. ☒

27. April 2022

Beeindruckende Spende

Als Lara und Mara vor einigen Wochen für ihren Verkaufsstand in Allschwil Kuchen buken und Seifen herstellten, hätten sie nicht gedacht, dass die Aktion ein solcher Erfolg werden könnte.



Obschon es an jenem Samstag kalt und regnerisch war, kamen zahlreiche interessierte Besucherinnen und Besucher an den Stand – und der Verkauf lief unerwartet gut.

Ziel der beiden war, Spenden für das Tierheim an der Birs zu sammeln. Mit der erstaunlichen Summe von CHF 910 haben sie dieses mehr als erreicht.

Heute Nachmittag brachten Lara und Mara die willkommene Spende persönlich ins Tierheim an der Birs. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie auch einige der Tiere, für die das Geld eingesetzt wird.

Liebe Lara, liebe Mara
Ganz herzlich Dank für den stolzen Betrag und euer grossartiges Engagement für unsere Schützlinge! ☒

22. April 2022

Aktion Mission Forever Friend berücksichtigt das Tierheim an der Birs

Hill's Pet Nutrition wiederholt das letztjährige erfolgreiche Projekt und organisiert im ganzen April 2022 erneut eine grosse Spendenaktion.

Für jedes auf Instagram und Facebook veröffentlichte und mit #MissionForeverFriend und @Hillspetde getaggte Bild des eigenen Haustieres geht eine Futterportion an Tierheime.

Weitere Informationen zur Spendenaktion unter <https://www.hillspet.ch/de-ch/mission-forever-friend>.



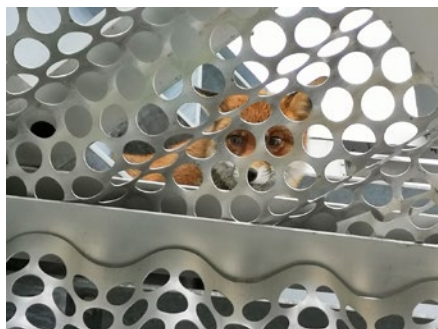
Das Tierheim an der Birs ist auf der Liste der berücksichtigten Tierheime. Ein grosses Dankeschön an Hill's Pet Nutrition für die tolle Unterstützung! ☒

14. März 2022

**Ungewöhnlicher Gast
Fuchsbesuch im Tierheim an der Birs**

Kürzlich bot sich uns ein aussergewöhnliches Bild: Aus der Tierheim-Fassade ragte ein grosser Fuchsschwanz hervor. Bei genauerer Betrachtung war klar, dass es sich weder um einen Scherz noch eine Dekoration handelte, vielmehr hatte sich ein stattlicher Fuchs für einen Besuch bei uns entschieden.

Was er im Bereich unseres Daches und der Tierheim-Fassade so spannend fand, wissen wir bis heute nicht. Es war aber offenbar interessant genug, um während einer Woche einige Male bei uns aufzutau-chen. Nun haben die Stippvisiten jedoch ein Ende gefunden – das neugierige und mutige Wildtier hat sich wohl für artgerech-tere Gefilde entschieden.



Wir wünschen dem Fuchs in freier Wild-
bahn alles Gute! ☒

14. Februar 2022

Willkommene Unterstützung Grosszügige Spende von Fressnapf

In allen Fressnapf-Filialen stehen Spen-
denkässeli, in die Kunden ihr Klein- oder
Rückgeld sowie grössere Beträge einwer-
fen können. Bei der letzten Leerung ist wie-
derum eine beträchtliche Summe zusam-
mengekommen.



Unsere Organisation wurde für eine
Geldspende von CHF 4'500 ausgewählt.
Im Namen aller Tiere des Tierheims an der
Birs bedanken wir uns bei der Fressnapf
Schweiz AG ganz herzlich für den gross-
zügigen Betrag und das erneute Engage-
ment.

Unser Dank geht auch an alle Kundinnen
und Kunden von Fressnapf, welche die
Spendenaktion so erfolgreich machten. ☒

07. Februar 2022

Wir gratulieren! 10-jähriges Dienstjubi- läum von Claudine Thévenon

Am 1. Februar 2012 trat Claudine Thévenon
ihre Stelle in unserem Team an und feiert
nun ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Mit fun-
diertem Fachwissen und langjähriger Erfah-
rung betreut sie die Tierphysiotherapie im
Tierheim an der Birs.

Die dipl. Hundephysiotherapeutin und eidg.
dipl. Tierpflegerin war nicht nur in den ver-
gangenen zehn Jahren für uns tätig. Ihre
Wurzeln reichen weit zurück, hat sie doch
bereits von 1984 bis 1988 hier gearbeitet.



Wir bedanken uns bei Claudine Thévenon
für ihre langjährige, treue Mitarbeit und ih-
ren unermüdlichen Einsatz in der letzten
Dekade. ☒

04. Februar 2022

Neuigkeiten zu Hund Jarod aus «Mona mittendrin»

Nicht nur Mona Vetsch war vom Schicksal
des Coton de Tulear-Rüden Jarod berührt.
Diese spezielle Hundegeschichte in der
SRF-Dokumentation über das Tierheim an
der Birs ging vielen Zuschauerinnen und
Zuschauern besonders ans Herz.

Die Aufzeichnung der Sendung fand vor
einem Monat statt. Heute können wir be-
richten, dass es Jarod gut geht. Er hat
deutliche Fortschritte gemacht, sich im
Tierheim eingelebt und Zutrauen gefasst.
Zum Zeitpunkt der Aufnahmen bekundete
er noch keinerlei Interesse und war äus-
serst zurückhaltend – mittlerweile gehört
regelmässiges Spielen zu seinem Alltag.
Das Bild zeigt Jarod heute Morgen.

Seit der Erstaussstrahlung von «Mona mit-
tendrin» haben sich über 100 Personen
bei uns gemeldet, die an Jarod interessiert
sind. Wir werden förmlich überrollt von An-
fragen, freuen uns sehr darüber und dan-
ken für die zahlreichen E-Mails und Anrufe.



Wir bitten um Verständnis, dass das Sich-
ten aller Bewerbungen einen Moment
dauert und schlussendlich nur das eine,
für Jarod passende Zuhause ausgewählt
werden kann.

Herzliche Grüsse und ein schönes Wochen-
ende – auch von Jarod! ☒

VERSCHENKEN SIE EINE GÖNNERSCHAFT!

Ein passendes Geschenk zu jeder
Gelegenheit für alle Tierfreunde.

Verschenken Sie eine Gönner-
schaft der Stiftung TBB Schweiz
und leisten Sie zusammen mit
der beschenkten Person einen
wichtigen Beitrag für die umfassen-
de Betreuung der Tiere im Tierheim
an der Birs.

Alle Informationen dazu finden Sie
auf unserer Webseite www.tbb.ch
oder erhalten Sie unter 061 378 78 78.



Loui und seine Seelenverwandte

Als der ca. zweijährige Mischlingsrüde Loui zu uns ins Tierheim kam war er unsicher, ruhelos und manchmal richtiggehend gereizt.

Bei der medizinischen Eintrittsuntersuchung stellten wir fest, dass er entzündete Augen sowie haarlose, gerötete Stellen an Hinterbeinen und Bauch hatte. Der Tierarzt verordnete bei seinem anschliessenden Besuch Medikamente für Augen und Haut, doch immer wieder beobachteten wir, dass sich Loui an den Wänden rieb, die Pfoten leckte und an den Hinterbeinen knabberte. Er blieb gereizt und unleidig. Der Tierarzt passte die Medikamente an, um Loui endlich vom Juckreiz zu befreien. Als er die nächsten Spaziergänge fröhlich, entspannt und verspielt genoss, war klar, dass die Medikamente halfen. Der Allergietest und das Blutbild zeigten verheerende Werte; kein Wunder empfand der arme Kerl seinen Zustand als «zum aus der Haut fahren» und verhielt sich daher entsprechend. Zuerst wurden die Fuchsräude und durch das Kratzen entstandene Infektionen behandelt. Da er auf Gräser, Roggen und sämtliche Milbenarten allergisch reagierte, entschlossen wir uns in Absprache mit dem Tierarzt, Loui medikamentös zu behandeln. Er sollte die Zeit im Tierheim möglichst ohne quälenden Juckreiz und weitere Infektionen verbringen können.

Um herauszufinden, welche Ansprüche neue Halter erfüllen sollten, unternahmen wir mit Loui mehrere Ausflüge, boten ihm verschiedene Belohnungen an und brachten ihn ausser mit Hunden auch mit anderen Tierarten in Kontakt. Er entpuppte sich als aktiver, aufmerksamer, intelligenter und feinfühlicher Rüde, der nur darauf wartete, eine enge Bindung zu seinem zukünftigen Halter einzugehen. Sein freundliches, offenes Wesen zeigte keinerlei Jagdtrieb, jedoch einige typische Verhaltensweisen eines Hütehundes. Sowohl mit Artgenossen als auch Katzen und Kleintieren verstand er sich in der Regel gut. Das Grösste für ihn war aber, mit seinen Bezugspersonen etwas zu unternehmen und dabei gefördert

und gefordert zu werden. So suchten wir für ihn Menschen, die aktiv, körperlich fit, führungsbereit und idealerweise naturverbunden waren. Loui war noch ein Rohdiamant, der sich in den richtigen Händen zu einem Juwel bzw. treuen und verlässlichen Gefährten entwickeln würde.

Nach einiger Zeit im Tierheim erhielt er auf einen Schlag zwei Bewerbungen. Die eine Anwärtlerin schien wie für ihn geschaffen, und auch die andere kam durchaus in Frage. Wie das Leben so spielt, wollte es mit einem Termin mit der «idealen» Bewerberin einfach nicht klappen. Um Loui kennenzulernen war hingegen die zweite Inter-

Oben: Loui beim Auszug aus dem Tierheim.

Unten: Loui auf einer seiner Wanderungen.





Ein Traumteam. Loui und seine Halterin.

essentin durchaus bereit, die lange Anreise auf sich zu nehmen und ein Wochenende in Basel zu verbringen. Auf das, was bei der ersten Begegnung zwischen den beiden geschah, waren wir aber trotz vieler Erfahrungen nicht vorbereitet.

Loui spürte schon am Vorabend, dass etwas Besonderes auf ihn zukam. Er verhielt sich unruhig und suchend. Seine Bezugspersonen waren ihm noch immer wichtig, aber doch spürbar nebensächlicher als auch schon. Dann kam der Tag, an dem wir ihn der Interessentin vorstellten. Auf dem gemeinsamen Spaziergang fand Loui einen grossen Ast, nahm ihn ins Maul und stellte sich damit vor sie. Der Schalk blitzte in seinen Augen als er sie anstrahlte. Die Interessentin schaute den Rücken unver-

wandt an, und die beiden begannen «Fang den Stock» zu spielen. Sie waren in ihre eigene Welt vertieft, verstanden sich ohne Worte und genossen das Zusammensein sichtlich. Von da an gehorchte Loui der Interessentin aufs Wort, blieb in ihrer Nähe und achtete stets darauf, dass sie das Tempo halten konnte und nicht plötzlich einen anderen Weg nahm. Nichts juckte ihn mehr, sein Fell schien glänzender zu sein als vor dieser Begegnung. In den folgenden Tagen begannen selbst an den kahlen Stellen wieder feine Haare zu spriessen.

Zwei Wochen später – die Interessentin wollte Loui drei Wochen nach dem Kennenlernen zu sich holen – lagen jedoch viele Haare in seinem Zimmer auf dem Boden, und er war wieder unruhig und ge-

reizt. Bei der Untersuchung fanden sich erneut kahle Stellen selbst dort, wo sein Fell kurz zuvor noch kräftig war.

Doch seit Loui in seinem neuen Zuhause lebt, sind solche Leiden Vergangenheit – ihn plagen weder kahle Stellen, Juckreiz noch andere gesundheitlichen Probleme. Seine Halterin und er sind seit mehreren Jahren ein Traumteam und geniessen ihr gemeinsames Leben. ☒

Einsatz einer TBB-Tierschutzbeauftragten mit Happy End

Wenn ein Schaf auf dem Rücken liegt, kann es sich um einen lebensbedrohenden Notfall handeln.

Aufmerksamkeit, aktive Hilfe und beherztes Zugreifen können ein Tierleben retten.

Als die Tierschutzbeauftragte der Stiftung TBB Ende Februar auf dem Heimweg an einer Schafweide vorbeifuhr, bemerkte sie ein auf dem Rücken liegendes Tier, das hilflos mit den Beinen in der Luft ruderte. Es war ihr klar, dass das Schaf aus eigener Kraft höchstwahrscheinlich nicht wieder auf die Beine kommen würde und dringend Hilfe benötigte. Bei der Herde angekommen schaute sie sich das Tier aus der Nähe an. Die Aue blökte ununterbrochen, verdrehte den Hals und versuchte vergeblich aufzustehen. Die anderen Schafe kamen ebenfalls blökend angerannt, als ob sie zu Hilfe eilten.

Unsere Tierschutzbeauftragte wusste, dass diese für das Schaf bedrohliche Situation schnellstmöglich behoben werden musste. Sie fasste das Tier im Halsbereich beim Vlies und unterstützte es beim Aufstehen. Sobald das Schaf Boden unter den Füßen spürte, rannte es – diesmal erleichtert blökend – davon, und der Rest der Herde schloss sich ihm an. Ein Einsatz mit Happy End!

Weibliche Schafe sind besonders gefährdet

Vor allem im Frühling kommt es nicht selten vor, dass ein auf dem Rücken liegendes Schaf menschliche Hilfe benötigt. Hochträchtige und ungeschorene weibliche Tiere schwerer Rassen sind besonders gefährdet. Da die Gliedmassen seitwärts nicht sehr beweglich sind, bleibt ein gefallenes, durch mehrere Aufstehversuche geschwächtes Tier ohne Unterstützung hilflos liegen. Wenn die schwere Gebärmutter und die Bauchorgane in dieser Lage auf die Blutgefäße drücken, kann es zu einem Kreislaufschock kommen. Immer wieder werden solch wehrlose Tiere auch von Krähen attackiert.

Wie helfen?

Die eigene Sicherheit geht vor, das steht ausser Frage. Deshalb muss erst klar sein, ob ein Schafbock oder Herdenschutzhund die Herde beschützt. Ist dies der Fall, wird vom Betreten der Weide dringend abgeraten. Stattdessen muss möglichst schnell der Schafhalter ausfindig gemacht und kontaktiert werden.

Ist jedoch kein Herdenschutztier anwesend, sollte man sich dem Schaf vorsichtig

nähern, es wie oben beschrieben am Hals packen und ihm mit einem Schubser auf die Beine helfen. Nun gilt es zu beobachten, ob sich das Tier entspannt und normal bewegt; dies braucht ein wenig Geduld. Erholt sich das Schaf nicht, muss unbedingt der Besitzer informiert werden, damit sich dieser weiter um das Tier kümmern kann. ☒





Wissen

Welches Tier wird auch «Meister Lampe» genannt?

Auf den Feldern in der ganzen Schweiz können in erster Linie Feldhasen beobachtet werden. In höheren Lagen lebt der Alpenschneehase, der sich gut an das Leben in der Kälte angepasst hat.

Aber warum wird der Hase auch gerne «Meister Lampe» genannt?

«Lampe» ist die Verkleinerungsform des Vornamens «Lamprecht». Er wird erstmals 1498 im Tierepos (Epos = erzählende Dichtung) «Reynke de vos» (Reineke der Fuchs) namentlich erwähnt. In diesem vierbändigen Werk aus dem Mittelalter tragen alle tierischen Darsteller männliche Vornamen, die sich bis in die heutige Zeit gehalten haben: Ysegrim für den Wolf, Reineke heisst der Fuchs, Lampe ist der Hase und Grimbart der Dachs. Weniger bekannte Namen sind Henninck für den Hahn, Bellys für den Widder, Marten ist der Affe und Brun wird der Bär genannt.

In der Jägersprache erscheint der Begriff «Lampe» im Zusammenhang mit Hasen ebenfalls. Als Lampe wird die weisse Schwanzunterseite des Feldhasen bezeichnet. Diese «blinkt» auf, wenn das Tier auf der Flucht Haken schlägt und dabei seine Schwanzunterseite nach oben klappt. Der Verfolger wird durch die weisse Farbe irritiert und hat Mühe, seinem hakenschlagenden potentiellen Opfer zu folgen. Wie die dunklen Spitzen der Ohren ist beim Feldhasen auch die Oberseite des Schwanzes fast schwarz.

In höheren Lagen ersetzt der Alpenschneehase den Feldhasen

In der Schweiz lebt eine weitere Hasenart: der etwas kleinere und kompaktere Alpenschneehase, welcher in höher gelegenen Gebieten den Feldhasen ablöst. Damit nicht zu viel Körperwärme an die Umgebung abgegeben wird, sind Beine und Ohren kürzer als die des Feldhasen. Bis auf die schwarzen Ohrspitzen ist sein Winterfell weiss. Beim braunen Sommerfell bleibt indessen nur der Schwanz weiss. Dies betrifft sowohl die Schwanzunterseite (Lampe) als auch die Oberseite. Daran lassen sich die beiden Arten im Sommer auch klar unterscheiden. In der natürlichen

Körperhaltung ist die Schwanzoberseite allerdings kaum sichtbar und die Artbestimmung auf Distanz schwierig.

Im Übergangsbereich des Verbreitungsgebietes (ca. 1300 bis 1500 m ü. M.) vermischen sich beide Arten häufig und produzieren ebenfalls fruchtbare Nachkommen. Dabei paaren sich Schneehäsinnen bevorzugt mit den grösseren und kräftigeren Feldhasenrammlern. Feldhäsinnen sind hingegen nicht an den kleineren und schwächeren Schneehasenrammlern interessiert,

sodass sie fast nur artreinen Nachwuchs erzeugen. Da der Feldhase sein Verbreitungsgebiet aufgrund der Klimaerwärmung zunehmend in immer höhere Lagen ausdehnt, schrumpft der Lebensraum des Alpenschneehasen. Von unten rückt der Feldhase vor und gegen oben gibt es keine zusätzlichen Flächen mehr. ☒



Kalender 2022

Weitere Infos und Anmeldungen auf www.tbb.ch

Massage-Workshop für Hunde 1

Datum **Sonntag, 10. Juli 2022**
 Zeit **09.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Workshop Trickli-Kurs für mittlere und grosse Hunde

Datum **Sonntag, 21. August 2022**
 Zeit **09.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Informations-Nachmittag zu den Aufgaben einer Tierpflegerin / eines Tierpflegers EFZ

Datum **Mittwoch, 21. September 2022**
 Zeit **14.00 – 16.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Hundespazierdienst-Informationsabend – AUSGEBUCHT

Datum **Mittwoch, 21. September 2022**
 Zeit **18.30 – 20.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Massage-Workshop für Hunde 2

Datum **Sonntag, 16. Oktober 2022**
 Zeit **09.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**

Workshop Trickli-Kurs für kleine Hunde

Datum **Sonntag, 13. November 2022**
 Zeit **09.00 – 13.00 Uhr**
 Ort **Im Tierheim an der Birs**



NONPROFIT-SERVICES IM TIERHEIM

Tierpflegesalon

In unserem Tierpflegesalon im Tierheim legen wir grossen Wert auf eine entspannte Atmosphäre. Doris Radics ist dipl. Hundecoiffeuse und dipl. Tierpflegerin. Sie berät Sie gerne auch bei Fragen über Pflege, Rassen, Klubs etc.

Tier-Physiotherapie, Wellness & Training

Die Tierphysiotherapie, Tellington Touch, Massagen und andere Therapieformen erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit, was nicht zuletzt auf deren Therapieerfolge zurückzuführen ist.

Tierpension

Das Tierheim an der Birs nimmt Pensionstiere auf, welche während der Abwesenheit / Ferien ihrer Besitzer liebevoll und kompetent betreut werden. Bitte reservieren sie rechtzeitig einen Ferienplatz für Ihren Liebling.

Kontakt

Für Terminanfragen zu «Tierpflegesalon», «Tierphysiotherapie», «Wellness & Training» und «Tierpension» können Sie sich gerne unter 061 378 78 78 melden.



Die Tiere brauchen Sie!

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabtiere zu pflegen!

Spenden Sie ganz unkompliziert per SMS einen Betrag zwischen CHF 1 bis CHF 99 an 488: TBB BZH <Betrag>.

**TBB**STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Spenden

Die Tiere brauchen Sie!

Die private Stiftung TBB Schweiz erhält keine Subventionen und lebt ausschliesslich von Spenden, Stiftungsbeiträgen und Legaten.

Ihre Spende hilft, unsere Findel- und Abgabtiere zu pflegen und unsere Tierschutzprojekte zu realisieren.

Spendenkonto Stiftung TBB Schweiz

Stiftung TBB Schweiz
Basler Kantonalbank, 4002 Basel
IBAN CH28 0077 0254 2381 8200 1



Impressum

Herausgeber: Stiftung TBB Schweiz,
Geschäftsstelle
Postadresse: Postfach, 4020 Basel
Besucheradresse: Birsfelderstrasse 45,
4052 Basel

+41 61 378 78 78
info@tbb.ch, www.tbb.ch

Redaktion: Stiftung TBB Schweiz
Gestaltung: Druckerei Stuhmann AG,
Füllinsdorf
Bildnachweis: Archiv TBB, zvg, Andreas
Trächslin (www.hunde-fotoshooting.ch)
Druck: Druckerei Stuhmann AG, Füllinsdorf,
www.stuhmann.ch
Papier: Recycling, 100% Altpapier
Copyright © 2022
Stiftung TBB Schweiz



Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs

Birsfelderstrasse 45
4052 Basel
+41 61 378 78 78
info@tbb.ch
www.tbb.ch

Öffnungszeiten Stiftung TBB Schweiz / Tierheim an der Birs

Sie werden von unseren Mitarbeitenden des
Kundenzentrums auf Voranmeldung bedient.

Dafür bitten wir Sie um eine telefonische
Terminvereinbarung oder per E-Mail an
info@tbb.ch.

Montag – Samstag
08.00 – 12.00 | 13.30 – 16.00 Uhr

Tierschutzbeauftragte / Meldestelle Tierschutzfälle

tierschutz@tbb.ch

Kantonale Meldestelle für Fundtiere und Tierfundbüro

tierfundbuero@tbb.ch

Jugendtierschutz-Club PetKids

petkids@tbb.ch